

Sprache sowie die zweisprachige (polnische und französische) Beschriftung aller Tabellen erleichtern die Auswertung der Untersuchungen durch die nicht-polnische Forschung.

Kiel

Kurt Georg Hausmann

Materiały do dziejów chłopstwa wielkopolskiego w drugiej połowie XVIII wieku.

Z ksiąg grodzkich wyboru dokonał i wydał Janusz Deresiewicz. [Materialien zur Geschichte des großpolnischen Bauern in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. Aus den Grodbüchern ausgewählt und hrsg. von J. D.] Bd I—III. Polska Akademia Nauk, Instytut Historii. Materiały do dziejów wsi polskiej, seria III: Inwentarze dóbr ziemskich. Wrocław 1956/57. Zakład im. Ossolińskich. XVII, 490 S.; VIII, 412 S.; VI, 504 S.; 3 Ktn.

Als Quelle für die vorliegende Materialsammlung dienen die im Staatlichen Wojewodschaftsarchiv in Posen aufbewahrten Grodbücher. Es handelt sich vorwiegend um Beschreibungen von Gütern der großpolnischen Szlachta, u. zw. 1. um private Inventaraufstellungen durch den Eigentümer, 2. um Berichte von amtlichen Gütervisitationen und 3. um Inventarisierungen anlässlich eines Güterverkaufs als Teil des amtlichen Kaufakts. Die Auswahl wurde unter dem Gesichtspunkt der bäuerlichen Verhältnisse auf den Adelsgütern getroffen. Während, wie im Vorwort (I, S. XI) betont wird, die soziale und wirtschaftliche Situation der polnischen Bauern auf Kron- und Kirchengütern verhältnismäßig oft untersucht wurde, besteht für den weitaus größeren Bereich der Adelsgüter noch eine große Lücke. Die Edition beschränkt sich räumlich auf Großpolen, zeitlich auf die Jahre zwischen 1750 und 1793, wobei das erste Datum aus äußeren, praktischen Gründen gewählt wurde, während sich die abschließende Begrenzung durch die zweite Teilung Polens und die Besetzung des Landes durch Preußen ergibt. Jeder Band ist einer der drei großpolnischen Wojewodschaften Posen, Gnesen und Kalisch gewidmet. Die weitere Aufgliederung erfolgt nach der Kreiseinteilung des 18. Jhs.: Band I umfaßt die Kreise Posen, Kosten (Kościan), Deutschkrone (Walcz), Fraustadt (Wschowa) in der Wojewodschaft Posen; Band II die Kreise Gnesen (Gniezno), Exin (Kcynia), Nakel (Nakło) in der Wojewodschaft Gnesen; Band III die Kreise Konin, Peisern (Pyzdry) in der Wojewodschaft Kalisch. Im letzten Fall ist der Kreis Kalisch aus der vorliegenden Sammlung ausgenommen, da für ihn eine umfassendere Edition der Grodbücher im Erscheinen begriffen ist (seit 1955).

Herausgegeben wurde bisher unveröffentlichtes und unbearbeitetes Material. Der Hrsg. gibt als Ziel der Auswahl an, sie solle „die Grundlage geben für eine möglichst vollständige Charakteristik einer der historischen Umbruchszeiten, in der die Veränderungen in der Entwicklung der Produktionskräfte und in den Produktionsverhältnissen das Herannahen einer grundlegenden Veränderung in der feudalen Struktur der Gesellschaft ankündigen“ (I, S. XII). Im behandelten Zeitraum zeichnet sich in Polen die Umwandlung der Fronwirtschaft und die Aufweichung der strengen Leibeigenschaft sowie das Vordringen der Zinswirtschaft ab.

Die ausgewählten Stücke sind um die Angaben gekürzt, die den Gutshof selbst betreffen. Weggelassen sind ferner die üblichen Rechtsformeln bei Urkunden. Es ging darum, die Partien herauszuschälen, die die bäuerlichen Ver-

hältnisse betreffen. Aus dem Material erfahren wir Einzelheiten (meist mit Namenangaben) über Familiengröße, Aussehen des Bauernhauses (z. T. einschließlich des Hausrats), der Wirtschaftsgebäude, des lebenden und toten Inventars, ferner über die Höhe der bäuerlichen Lasten. Über Umfang und Beschaffenheit des Bauernlandes ist in den Grodbüchern selten etwas vermerkt. Die Beschreibung der Gutshöfe wurde insoweit berücksichtigt, als sie die Lebens- und Arbeitsweise des Gesindes und der Gutsarbeiter betrifft. Im Vorwort wird angekündigt, daß das vollständige Material nach und nach systematisch ediert werden soll, wie es mit den bereits erwähnten Grodbüchern des Kreises Kalisch geschieht. Die vorliegende Ausgabe ist als ein notwendiges erstes Arbeitsmaterial gedacht.

Jeder der drei Bände ist mit einer Übersichtskarte der entsprechenden Wojewodschaft ausgestattet. Nahezu die Hälfte des 3. Bandes nehmen das Orts- und Sachregister für das Gesamtwerk ein. Über die Grundsätze der — offensichtlich sorgfältigen — Edition unterrichtet das Vorwort (I, S. XV f.).

Kiel

Kurt Georg Hausmann

W. Wannemacher, Die Umstellung auf sozialistische Ernährungswirtschaft.

(Untersucht an dem Beispiel der Tschechoslowakei.) Veröff. des Collegium Carolinum, Bd 8. Robert Lerche, München 1960. 228 S., 11 Diagr. Gln. DM 18,—.

Der Vf. widmet seine Untersuchung einem Thema, das bisher wohl in seiner Art, wie auch in seiner Gründlichkeit erstmalig behandelt wird aus dem Grunde, weil hier ein Praktiker und Theoretiker in einer Person den Prozeß der Umstellung der Ernährungswirtschaft aus eigener Anschauung miterleben konnte. Die Untersuchung gliedert sich in vier Hauptabschnitte: 1. Die Produktivität der tschechoslowakischen Landwirtschaft bis zum Zweiten Weltkriege, 2. die Übergangsperiode zur Sozialisierung, 3. die sozialistische Betriebswirtschaft und 4. die agrarpolitische Linie und ihre Ergebnisse. Im ersten Teil gibt der Vf. eine eingehende und übersichtliche Darstellung der vegetabilischen und tierischen Produktion, des Verbrauchs-Standards sowie der Ernährungsbilanz der Tschechoslowakei bis zum Zweiten Weltkrieg, die als Vergleichsgrundlage für die weiteren Ergebnisse dient. Dabei ist zu ersehen, daß das Schwergewicht der landwirtschaftlichen Produktion der Tschechoslowakei auf dem vegetabilischen Erzeugungssektor lag. Hier wurde eine Brotgetreide-Autarkie erreicht, ohne daß die Leistungsreserven der Böden ausgenutzt wurden. Die Tschechoslowakei hätte trotz ihrer überwiegend industriellen Wirtschaftsstruktur ein Nahrungsmittel-Überschußgebiet sein können, wenn es agrarpolitisch wünschenswert gewesen wäre. In der Zeit von 1938 bis 1948 ist die tschechoslowakische Landwirtschaft kaum stark in Mitleidenschaft gezogen worden im Vergleich zum Ersten Weltkrieg, so daß der Intensitätsgrad sich nicht nennenswert geändert hat. Die Volksfrontperiode wurde mit einer Bodenbeschlagnahme von 2,95 Mill. Hektar eingeleitet, die aus rein politischen Gründen zugunsten der Landarbeiter erfolgte und so den Privatbesitz zu stärken schien. Diese Änderung der Besitzstruktur hatte 1947 eine Mißernte zur Folge, die zur allgemeinen Hungersnot geführt hätte, wenn nicht auch die Lieferungen der UNNRA diese verhinderten. Im Februar 1948 wurde die Staatsmacht von